

Einzelpreis 700 Mt.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 14.500.— M.
Durch Zeitungshändler 16.000.— "
die Post 16.000.— "
Ausland 24.000.— "

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unterfangt ein-
gesandte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Lodz

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Porto pauschaliert.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 400 M.
Die 3-acsp. Reklame (Millim.) 1.500 "
Eingefändts im lokalen Teile 4.000 "
für arbeituchende besondere Vergünsti-
gungen. Anzeigen an Sonn- und Feier-
tagen werden mit 25% berechnet.
Auslandsinserate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperrung hat der Besitzer keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 74

Mittwoch, den 28. März 1923

6. Jahr

Eine amerikanische Mahnung an Europa.

Rom 25. März (T. U.) Der amerikanische Delegierte Cant hat in der vorgestrigen Nachmittagssitzung des internationalen Kongresses der Handelskammern auch die Reparationsfrage angeschnitten. Der Wiederaufbau Europas würde durch bloße Streichung der interalliierten Schulden nicht gesichert sein. Vorkehrungen größten Stils täten Not um dem unstillen, sieberhaften Zustand des Kontinents ein Ende zu machen. Eine allgemeine Einschränkung der unproduktiven Ausgaben sei nicht zu umgehen. Gleichzeitig müssten Deutschland ratenweise Kredite gewährt werden. Eine deutsche Anleihe wäre heute in Amerika unmöglich, wenn Deutschland sich nicht mit den Verbündeten ausgleiche. Wenn Europa auf Grund des Ausgleiches die unnötigen Ausgaben und die Notenpresse sperrt, so werde die amerikanische Bank und Handelswelt den Kongress zwingen, mit den europäischen Staaten an der Wiederherstellung ihres Wirtschaftslebens ehrlich zusammenzuarbeiten, dann wäre eine Anleihe

Deutschlands unter solchen veränderten Verhältnissen gerechtfertigt. Cant schloss: „Ich spreche im Namen der größten wirtschaftlichen Organisationen Nordamerikas, im Namen von 22 000 Banken und Geschäftshäusern, die das Wirtschaftsleben der Welt in ihrer Hand haben und fragen: „Ist Europa bereit die Voraussetzung zu schaffen, an die unser Angebot gebunden ist?“ Die Kongressmitglieder zollten dem Redner begeisterten Beifall.

Leafeld, 27. März. (Pat.) In Industriekreisen erwachte die auf dem internationalen Kongress der Handelskammern in Rom gefaßte Beschlüsse, eine Weltkonferenz zwecks Besprechung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus der Welt in Erwägung zu ziehen, großes Interesse. Die Industriekreise legen der Tatsache besondere Bedeutung bei, daß der erwähnte Vorschlag von der Delegation der Vereinigten Staaten ausging. Man beginnt in Amerika allmählich einzusehen, daß die Frage der Lösung der europäischen Schwierigkeiten der Vereinigten Staaten nicht gleichgültig sein kann.

Die Vollstreckung des Urteils über Cieplak und Genossen verschoben.

Warschau, 27. März. Im Zusammenhang mit der Verurteilung des Erzbischofs Cieplak und Genossen hat das Außenministerium vom polnischen Geschäftsträger in Moskau Knoll die Nachricht erhalten, daß das Präsidium des Allrussischen Hauptvollzugsausschusses („Wicik“) die Vollstreckung des Urteils aufgeschoben hat, wobei jedoch alle Verurteilten weiter im Gefängnis gehalten werden, wie dies mit den verurteilten Sozialrevolutionären der Fall war.

Moskau, 27. März. (A. W.) Auf eine Anfrage eines ausländischen Zeitungsberichtstellers, ob die verurteilten Geistlichen auf dem Austauschwege an Polen ausgeliefert werden, gab der Staatsarzt Artylenko folgende synische Antwort: „Die russische Regierung wird gegen einen Austausch nichts einzutreten haben; es ist dies der einzige Austausch von Waren, der zwischen Polen und Ausland stattfindet.“

Das Problem des Nahen Ostens.

London, 27. März. (Pat.) Heute findet die Vollstreckung der alliierten Sachverständigen statt, die sich mit der Prüfung der türkischen Gegenschläge befassen werden. Die Delegierten der Ententestaaten werden wahrscheinlich noch vor Ostern London verlassen.

Wien, 27. März. (Pat.) Wie die „Neue Freie Presse“ aus Paris erfährt, werden die neuen Verhandlungen mit der Türkei aller Wahrscheinlichkeit nach in Lausanne stattfinden. Die Wahl Konstantinopels als Verhandlungsort wird als ausgeschlossen angesehen.

Sofia, 27. März. (Pat.) Die bulgarische Regierung hat ihre Vertreter in Paris, London, Rom und Washington angewiesen, gegen die Behandlung der bulgarischen Bevölkerung in Thraxien Protest zu erheben. Gleichzeitig werden die Regierungen erucht, in Athen zugunsten der verfolgten bulgarischen Bevölkerung in dieser Provinz zu intervenieren. Ähnliche Schritte wurden bei der griechischen Regierung unternommen, wobei hervor wurde, daß die gegenwärtige Lage ein Hemmnis für die Annahme griechischer Beziehungen zwischen beiden Ländern sei.

London, 27. März. (Pat.) Bonar Law erklärte im Unterhause, daß die Beratungen der Sachverständigen der Verbündeten in der Angelegenheit der türkischen Gegenvorschläge streng vertraulich waren, deshalb wäre es unangebracht sie bekanntzugeben.

London, 27. März. (Pat.) Venizelos schilderte gestern dem Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes den Standpunkt Griechenlands zur Regelung des türkisch-

griechischen Konflikts. Heute reiste er nach Paris ab. Lord Curzon konnte ihn Krankheitshalber nicht empfangen. Die Sachverständigen der Verbündeten sind angeblich der Meinung, daß Griechenland hinsichtlich der Entschädigungen direkte Verhandlungen mit der Türkei anzutreten sollte.

Weitere Ermittlungen über den geplanten Staatsstreich in Deutschland.

Wien, 27. März. (Pat.) Wie die „Arbeiter Zeitung“ aus Berlin erfährt, wurden die Verhaftungen von Verwaltungsmitgliedern der deutsch-völkischen Freiheitspartei nicht eigenmächtig von Minister Seizing, sondern im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister angeordnet. Das von den Behörden gegen die Rechtsradikalen gesammelte Material vermehrte sich von Tag zu Tag. Die in Wien eingeleiteten Untersuchungen haben ergeben, daß der Anschlag für die allernächsten Tage geplant war. Den Untersuchungsbehörden ist ein genauer Plan über die beabsichtigte Besetzung Berlins in die Hände gefallen, der mit militärischer Sachkenntnis ausgearbeitet wurde. Die Partei der Nationalsozialisten in Bayern verfügt über 40 Hundertschaften, die in Bataillone und Regimenter organisiert sind. In der Stadt Hof befindet sich der dritte Stab der Sturmabteilungen.

Berlin, 27. März. (Pat.) Wie aus Dresden gemeldet wird, hat der sächsische Innenminister die Nationalsozialistische Arbeiterpartei in Sachsen aufgelöst.

Verschlimmerung des Gesundheitszustandes Dr. Ennos.

Berlin, 27. März. (Pat.) Der Gesundheitszustand des deutschen Reichskanzlers hat sich verschlechtert. Zu der Erkrankung ist eine Rippenfellentzündung hinzugekommen.

Aus diesem Grunde wird in Vertretung des Reichskanzlers Außenminister Rosenberg in der heutigen Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten Bericht über die äußere Lage erstatten.

Katastrophale Lage in den russischen Hungergebieten.

Berlin, 27. März. (Pat.) Wie die russische Telegraphenagentur meldet, erklärte Winokurov in der Sitzung des Komitees zur Unterstützung der Hungersleidenden Russlands, daß sich die Lage in den Hungergebieten bedeutend verschlimmert habe. In der Wolga befinden sich $4\frac{1}{2}$ Millionen Menschen in einer geradezu entsetzlichen Lage. Die Lebensmittelvorräte reichen, obwohl auf die Hälfte des täglichen Bedarfs herabgesetzt, nur noch auf 3 Monate.

Die rote Justiz und — die Kirche Christi.

Von Dr. G. v. Behrens.

In dies schon Tollheit, hat es doch
Methode!

(Shakespeare, Hamlet 2, 2.)

Als 1917—1919 die Kommunisten in den Polenländern evangelische Pastoren niederschossen, stürpften, und hielten, — da hat außer der Presse der skandinavischen Länder die öffentliche Meinung der zivilisierten Welt geschwiegen; auch diejenige Polens. Als 1918—1922 die Geistlichkeit der griechisch-orthodoxen Kirche in ganz Russland von den sozialistischen Hinkern niedergeschossen, lebendig verbrannt und brennendweise gehext wurde — da hat die Geistlichkeit des angelsächsischen, skandinavischen, niederländischen und amerikanischen Nordens feierlich protestiert, und auch der Papst folgte diesem Beispiel; die Presse jedoch, die mächtige Stimme des Gewissens der gesamten zivilisierten Menschheit? Die schweigt. Besonders beharrlich schwieg die Presse in Polen; denn die von Zeit zu Zeit in den Spalten polnischer Zeitungen erscheinenden Artikel über die schier verrückten Zustände in der Polenshölle entsprechen ja nicht einmal zu einem zehnten Teile all dem Grauenwollen, das vom Russenvolk heute erlebt wird....

Wenn man aber heute die polnischen Blätter in die Hand nimmt, so begegnet man in allen Spalten dem Namen des Gräbels des Cieplak und der ihm untergegebenen römisch-katholischen Kleriker. Ganz Polen schämt und misst gegen das verrückte Herrregime in Moskau in einer Weise, als ob dieses Regime hierzu erst heute bekannt geworden wäre; als ob man in Riga 1921 nicht mit denselben beiden der roten Exzellenz Trotski-Bronstein in rücksichtiger Eintracht verhandelt hätte, die sich jetzt 1922 das sadistische Vergnügen ließen wollen, ein neues Dugend der Diener der Kirche Christi gerade während der Passionswoche zu Märtyrern werden zu lassen. Da Herr Obolenski, den man in Warschau in den ersten Hotels schlummern sieht, nach zwei Jahren, am Ende des Monats März 1923, ein anderer Mensch geworden, daß wir ihm ursprüchlich so schräge Noten schicken müssen, wie die vorgestrige wegen des in Moskau über Cieplak gefallten Urteils?

Ich glaube — leider — nicht, daß all dies etwas nützen wird und daß die Moskauer Sadisten sich den seltenen politisch-anmächtlichen Gunst versprechen werden wenngleich die Vollstreckung des Urteils, wie eben gemeldet wird, fürs erste auch aufgeschoben worden ist.

Sehen wir zu, was es mit der „Justiz“ in Moskau auf sich hat, dann finden wir z. B. an der Hand des neuen Strafcode der Sowjet folgende erbauliche Dinge:

Das am 1. Juni 1922 in Kraft getretene Strafrecht ersetzt alle früheren Dekrete, welche die Handhabung der Strafgerichts (von Justiz kann man dabei eigentlich gar nicht reden) ganz in das Belieben des „revolutionären Bewußtseins“ der Richter stellt. Zunächst finden wir unter 170 Paragraphen fast ein Viertel, nämlich 40, welche Straftaten den gewöhnlichen Strafgerichten (die aber auch nahezu ausnahmslos von kommunistischen Parteimitgliedern besetzt sind) entziehen und den Revolutionstribunale unterstellen. Was dies aber bedeutet, weiß uns die Bestimmung, wonach dann das dabei auf „höchstes Strafmaß“ lautende Urteil jedes Mal die Todesstrafe durch Ersticken in sich schließt! Ganz bedeutet das höchste Strafmaß „nur“ Verbannung, wobei auf eigenmächtige Rückkehr — wohl um dem Zuwerden zu verhindern und jedenfalls der wirklichen Schutz gegen Straftäglichkeit! — ebenfalls die Todesstrafe gesetzt ist. Im übrigen ist freilich die Todesstrafe durch mehrfache Dekrete — ich glaube, es sind deren vier — „für immer abgeschafft“.

Ein besonderer Abhängigkeits handelt von den „gegenrevolutionären Verbrechen“. Als solche gelten „alle Verstöße, die auf Sturz der vom Proletariat eroberten Macht der Bauern- und Arbeiterräte... sowie auf Unterstüzung, desjenigen Teiles der internationalen Bourgeoisie gerichtet“

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 32,000 poln. Mark.

Eine amerikanische Warnung an Europa.

Die Vollstreckung des Urteils über Cieplak aufgeschoben. Das Weiterbestehen der Krankenhäuser in Lodz bedroht.

sind, der die Gleichberechtigung des Kommunismus nicht anerkennt und dessen Sturz erachtet, durch Blockade, Intervention, Justizverfolgung, Finanzierung der Befreiung usw." Alle solche Strafstatuen werden mit dem Tode geahndet! Unter anderem jede "Beteiligung an Organisationen, welche die internationale Bourgeoisie unterstützen" und solche Taten, welche "Ziele verfolgen, die sichtlich der Diktatur der Arbeiterklasse und der proletarischen Revolution zum Schaden gereichen". Der Vorstufe der Totalitär, nämlich der Verbannung unter Verwirkung des Todes in Falle der Rückkehr, verfällt man schon durch Propaganda oder Agitation zur Begünstigung der ob dargestellten Bourgeoisie!

Man braucht wohl nicht geschulten Vorrist zu sein, um einzusehen, wie ungewöhnlich dehnbar diese Bestimmungen abgefaßt sind; so dehnbar, daß man mittels derselben nämlich jeden Nichtkommunisten und Messer liefern kann. Wie so unverhüllt formuliertes Klassenjustiz mit einschlossenem Klassenmord fand sich wohl noch nirgends vor, und es dürfte dieses zur Erklärung des Urteils in Sachen Sieplatz genügen.

Es finden sich noch mancherlei recht ungewöhnliche Abweichungen von allen bisher in zivilisierten Staaten üblichen Rechtsgrundlagen in dem angezogenen Gesetzbuch. So wird wieder ausdrücklich der Richter angewiesen, sich von "seinem sozialistischen Bewußtsein" leiten zu lassen und demgemäß die Vorschriften des Strafcode auzuwenden zu dem ausdrücklichen Ende, den Staat der Arbeiter gegen Verbrechen und sozialgefährliche Elemente zu schützen". In jeder Sache also unverhüllte Klassenjustiz!

Eigenartig nimmt sich auch für jeden Europäer eine Bestimmung aus, die dem Völkerrecht und allen Staatsverträgen widerspricht. Das neue russische Strafgesetzbuch macht nämlich die Strafgerichts sogar über Ausländer für im Ausland begangene Handlungen zum Schaden und gegen die Sicherheit des russischen Staatesystems an! Als einzige Einschränkung wird gesetzt, daß der zur Rechenschaft für jenseits des sowjetischen Hoheitsgebiets begangene Taten herangezogene Ausländer . . . sich im Bereich der Sowjetmacht befinden. Dies ist nun freilich der einzige unbefristbare "allgemeine europäische Grundsatz", der sich in der uralten Rechtsweisheit ausdrückt: man hängt keinen, man hätte ihn denn.

Man könnte noch mehr Beispiele wilber Klassenjustiz aus dem neuesten Barbarenrecht der Sowjetmacht anführen.

Das Urteil über den Erzbischof Sieplatz und dessen Leidensgenossen aber ist der neueste sprechende Beweis für die "Grundsätze", von denen sich die Moskauer Piraten leiten lassen.

Der christliche Klerus ist eben eine Klasse, die ausgerottet werden soll. — So will es der Willen des Kommunismus-Wahnstuns haben!

Beobachtungen eines Neutralen im Ruhrgebiet.

Die nachstehenden Mitteilungen werden dem "Büd. Tageblatt" von dem schwedischen Journalisten Gösta Ericsson zur Verfügung gestellt, der mit anderen neutralen Berichterstattern das Ruhrgebiet besucht.

Die ganze rachistwidrige Aktion, die von Poincaré adovokatorisch dargestellt wurde, als ob sie nur zum Zwecke der Entfernung einer aus "Ingenieuren zusammengesetzten Kontrollkommission" nach der Ruhr veranlaßt sei, und "keinerlei Operation militärischer Art", noch weniger eine Okkupation militärischen Charakters bezeichnete, kann jetzt schon als vollständig möglich bezeichnet werden.

Während der letzten vierzehn Tage habe ich das Ruhrgebiet bereist. Ich bin in der Lage gewesen, sowohl französische als deutsc. Darstellungen der Lage zu hören.

Es wacht viel Brot in der Winternacht,
Weil unter dem Schnee frisch grünelt die Saat;
Erst wenn im Lenz die Sonne lacht,
Spiret Du, was Gutes der Winter hat. —
Und deutet die Welt Dir ob' und leert,
Und sind die Tage Dir rauh und schwer:
Sei still und habe des Waudels acht, —
Es wächst viel Brot in der Winternacht.
Friedrich Wilhelm Weber.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herber.

(1. Fortsetzung.)

Es wird Sommer. Die Welt gehört mir. Bis Ihr mich wiederseht — übers Jahr vielleicht — muß ich 25 Bräute gesammelt haben. . .

"Na, na!" sagte Just, dem die Sehnsucht nach seiner einzigen Amalia das Herz zum Zerspringen füllte. "Wenn du auch jetzt unser Präsident bist, nimm den Mund nur nicht gar zu voll! Fünfundzwanzig Bräute! Hast du eine Ahnung, was es heißt, auch nur fünfundzwanzig Geldbeutel aus Grauentaschen zu holen? Nun gleich gar fünfundzwanzig ganze, erwachsene, richtiggehende Bräute!"

Da wiegte sich das Haupt des "Siebengestirns" geheimhaft in den Hüften. Das Feuer in seinen Augen glomm kecker auf: Er zwirbelte das rote Bärchen und flüsterte weich wie ein Tenor: "Sage und schreibe — mit Worten: Fünfundzwanzig! Nicht eine weniger! Wer steht gegen mich?"

"Ich! Ich! Ich!"

Alle biss sie der Neid und die gekränkten Eigenliebe. Bloß der Athlet schüttelte sich in kaltem Frost. "Fün-

Während von deutscher Seite unbedingt und ohne Widerstand ein unerschütterlicher Wille, nicht um Haarsbreite nachzu geben, betont wurde, Anerkennungen, die in ihrer Einflimmigkeit dem stärksten Eindruck machen, ist es leicht, die Unsicherheit bei den Franzosen festzustellen. Bringt man den wirklichen Sinn der Besetzung zur Sprache, das heißt, stellt man die direkte Frage: "Hat Frankreich das Ergebnis, das am Anfang der Aktion berechnet wurde, erreicht?" so kann man überzeugt sein, daß die Antwort ausweichen und lautet, insofern der Befragte überhaupt eine Antwort gibt. Statt dessen suchen die Franzosen, soweit möglich, die Gewalttaten nach Lebgerüsten zu verstecken und zu bagatellisieren, die tatsächlich von den französischen Soldaten gegen die hilflose Bevölkerung im besetzten Gebiet verübt werden.

Ich war in Bochum, als ein junger deutscher Arbeiter auf dem Wilhelm-Platz erschossen und zwei andere Zivilisten schwer verwundet wurden. Ich glaube bestimmt zu wissen, daß von der Seite der Bevölkerung keine direkte aggressive Handlung unternommen wurde, die Stimmung dagegen war höchst erregt, ja man kann wohl sagen drachend. Und der Anlaß? Seit dem frühen Morgen haben die Franzosen Tanks und Panzerautos kreuz und quer die Stadt durchfahren lassen. Patrouillen halten wiederholte Raubzüge in verschiedenen Geschäftsräumen auch zum Zwecke der Requisition für die Offizierskaserne unternommen. Eine Menge Waren wurden fortgeschafft, ungefähr ebensoviel zerschlagen. Ein reiner Verlust in geringfügig, aufregend in seiner humanen Barbarei. Und das vor den Augen einer durch den Mangel an Waffen ohnmächtigen Bevölkerung, die außerdem vielleicht Mangel an Notwendigkeiten, sowohl an Kleidern, litt. Daß die Stimmung gegen die Einwohner und deren herausforderndes Treiben zum Explosionspunkt getrieben wird, ist also ganz natürlich. Es wäre Unnatür, wenn das Gegenteil eintrete.

Der junge deutsche Arbeiter fiel von der Hand eines Mörders und wurde auch als Held und Opfer für sein Land von der ganzen Bevölkerung Bochums bei dem ein paar Tage später erfolgten Begegnis herbeil.

Die Franzosen glauben wohl selbst nicht, daß diese Gewalttaten Deutschland und seine Bevölkerung zur Unterwerfung zwingen werden. Vielmehr sind diese eher wohl das folgerichtige Ergebnis der mehr und mehr zunehmenden Nervosität, die sich an leitender französischer Stelle bemerkbar macht. Man beginnt hier darum zu werden, daß diese ganze Aktion, die Verachtung und Verbitterung in der ganzen Welt erregt, unmöglich durchzuführen ist. Der französische Militärismus hat sich an der Treue des Ruhrbergmannes zu seinem Land und zu seiner Regierung die Stirne blau geschlagen.

Bei meinem Besuch in Bochum hatte ich Gelegenheit mit einem der Führer der Arbeiter zusammenzutreffen, einem Mann, der seit Jahren mit den Verhältnissen im besetzten Gebiet wohl vertraut ist. Und die Angaben, die er mir macht, bestätigen weiterhin meinen Glauben an die Unmöglichkeit, daß der französische Besetzungsplan auch nur annähernd wird durchgeführt werden können.

"Wie ein Mann", hieß es in dieser Aussage, "stehen alle Arbeiter hinter der Regierung. Wir sind dankbar für die moralische Unterstützung, die wir von dort erhalten, würden aber eine direkte Hilfe noch höher schätzen. Sie können verstehen, wie die Dinge liegen", fuhr mein Gewährsmann fort, "wenn sogar die polnischen Arbeiter in Ruhrgebiet, etwa hunderttausend Mann an Zahl, sich tatsächlich solidarisch an die Seite ihrer deutschen Kameraden in ihrem stillen Kampf gegen die Einbrecher gestellt haben".

Was hat Frankreich bisher gewonnen?

"Ja" — mein Gewährsmann zuckt die Achseln —, "wenn wir sagen, daß Frankreich vor der Besetzung eine bestimmte Kohlemenge von der Ruhr erhielt, so ist es möglich, daß die Lieferungen sich jetzt auf ungefähr drei Prozent der früher abgesandten Menge beschränken. Die meiste Kohle geht nach Deutschland".

Aber anlaßt Sie nicht, daß es Frankreich möglich ist, mit der Zeit den Prozentsatz zu erhöhen?

"Mit der Zeit vielleicht. Aber ich glaube es kaum. Die Franzosen brauchen mindestens drei Jahre, um die Organisation unseres Bergwerksystems zu übernehmen und zu einem glücklichen Ergebnis zu führen. Außerdem sind dazu unerlässlich hunderttausend französische Bergleute nötig. Soviel gibt es nicht. Und selbst wenn dieser Arbeiterstamm nach der Ruhr gesandt würde, wo wohne es wohnen? Und vor allem, wie sollen denn die Arbeiter leben können? Sie müssen bedenken, daß das Ruhrgebiet das dichtbevölkerte Gebiet auf dem europäischen Festland ist.

Die Erfüllung der Forderungen der Entente nach dem Friedensvertrag macht eine bedeutende Vermehrung der Arbeiterzahl hier nötig, und in den letzten Jahren dürften rund hundertfünfzigtausend Arbeiter mit ihren Familien hierher gezogen sein. Trotz aller ergreifenden Gegenmaßnahmen ist die Wohnungsnutzung doch unerhört groß, und eine weitere französische Invasion ist undenbar".

Sowohl mein Gewährsmann. Bei meinem Besuch bei den Arbeitern konnte ich eine erregte und erbitterte Stimmung gegen die Franzosen feststellen. Seltens, wenn überhaupt je zuvor, so ist mir berichtet worden, haben sich die Arbeiter so wie jetzt um ein gemeinsames Ziel zusammengefaßt: die Bevölkerung der Freiheit und der Ehre Deutschlands. Der französische Nebenmut hat noch eins zur Folge gehabt: ein einiges Deutschland, ein Volk, das in der Not geläutert und gehärtet wurde, das durch Entbehrungen sich selbst und seine Stärke kennen lernte.

Die Rechnung für das Ruhrabenteuer.

London, 27. März. (T. II.) "Observer" schreibt, daß im Ruhrgebiet keinerlei Anzeichen für ein Nachlassen der deutschen Entschlossenheit vorhanden sei. Napoleon habe die Seele der deutschen Einheit geschaffen. Poincaré habe die Flamme wieder entzündet, die nicht ausgelöscht werden kann. Alle vernünftigen Franzosen und noch mehr Belgier wünschen Friede: daß für wirtschaftliche Zwecke die Besetzung gescheitert sei, und daß ein Versuch, für militärische Zwecke in irgendeiner Art von dauernder Besetzung überzugehen, nicht nur die Ansichten, sondern schließlich auch die wirtschaftlichen Mittel der Welt gegen Frankreich ausschöpfen würden. Das Ende des Unternehmens für Poincaré wäre das legitime Werk der gesamten Welt: Gib die Rechnung! Und die Rechnung würde größer sein, als Poincaré sie bezahlen könnte.

Das Schlussergebnis der internationalen Sozialistkonferenz.

Eröffnung des Kriegsaufturts und der Reparationsfrage um jeden Preis.

Berlin, 27. März. (Pat.) Gestern wurde die Konferenz der Verbreiter der sozialistischen Parteien Englands, Frankreichs, Belgien, Italiens und Deutschlands beendet. Mit den Ergebnissen der Beratungen wird sich der Kongress der sozialistischen Parlamentsabgeordneten der erwähnten Länder beschäftigen, der am 29. März in Paris zusammentritt. Die Berliner Konferenz führte in einer resoluten Verkündi-

gung der Kriegsaufturts und der Reparationsfrage um jeden Preis.

Dann können Schritte den Gang herauf. Ihre Mienen wurden ernst. Ein paar rieben sich an der Lire, als wollten sie mit hinausschlüpfen.

Noch einmal gab er jedem die Hand und seine sanften Augen waren feucht.

Just, der weichste, schluckte an Tränen. Nahe ging der Abschied jedem. Sie hatten niemand auf der Welt als ihr bißchen Spitzbubenfreundschaft — und Bulljahn war der Heiterste unter ihnen gewesen, der hier an den finstern Regentagen noch etwas hell zu machen verstand. —

Auch jetzt noch suchte er ihnen ein wenig Sonne, eine Hoffnung, eine Freude, einen Gesprächsstoff zurückzuladen.

"Vergebt nicht" — sagte er — "übers Jahr! Fünfundzwanzig Bräute — oder ich bin nicht mehr Euer Präsident!"

Da fiel der Riegel klirrend und der Aufseher öffnete. "Bulljahn!"

"Hier!"

"Ihre Zeit ist um. Kommen Sie mit zum Herrn Inspektor!" . . .

Still saßen die anderen auf den Pritschen.

"Nein!" sagte endlich "Tamerlan", der Zuckerbäcker. "Unserer, der immer was Süßes für Weibermäuler in der Tasche hat, könnte ja vielleicht auch zu zählen anfangen — aber fünfundzwanzig — nein, die Marmelade gibts nicht!"

Kath.

Bulljahn, der von Beruf die Wände strich, trug nach vier Monaten zum ersten Male wieder seine eigenen Kleider.

Er war nicht unzufrieden, wie er so — auf der letzten Stufe vor dem Gefängnis stehend — im warmen Blaueschein an sich herunterfah. Die dünne, weiße und braune gewürfelte Hose, die gelbe Weste und das freilich etwas zerwetzte grüne Jackett von "Ich halten eine persönliche Note. Dazu der Schillerkragen mit der kühngeöffneten blauen Binde, der weiße Künstlerhut . . .

"Und dann ich selbst!" schien sein behagliches Lächeln zu sagen, wie er in den kleinen Spiegel sah, der ihm auch in schwersten Zeiten nicht aus der Brusttasche gekommen war.

Unternehmend, mit leicht wiegendem Gang, schritt er über die Straße dem "Lebend Tropfen" zu, der hundert Meter vom Gefängnis denen noch Trost und Labe spendete, die aus der Freiheit schieden, und denen wieder die ersten Grüße des Lebens brachte, die sich aufs neue in seine Strudel stürzten.

Bulljahn hatte eben den Arbeitsverdienst für fleißiges Dürtenkleben eingeholt. Ihn gelüstete es nach einem zweiten Frühstück. Er träumte von einem weichen Teller, von Gabel und Messer und einem Tropfen Alkohol.

So trat er in den Garten hinter dem nüchternen Hause. Dort waren nachts Knospen über den rauh gezeichneten Tischen gesprungen, auf denen magere Hühner die Brotreste aus den Bretterkästen pickten.

Er setzte sich in die Laube und betrachtete sinnend die Taudemanten in dem großen Spinnehenn voll alter ausgesaugter Mücken.

Seine Schritte, die knirschend über den derben Kies gegangen waren, hatten die Hebe unter die Tür gelockt.

Mit halbem Blick sah er, daß sie dünn und jung war. Die nasse unsaubere Schürze mißfiel seinem Künft-

ung. Die sozialistischen Fraktionen sind entschlossen, alle Kräfte aufzubieten, um dem Ruhrkonflikt ein Ende zu bereiten und eine endgültige Lösung der Reparationsfrage herbeizuführen.

Eine griechische Anleihe von 200 Millionen Franken.

Wien, 27. März. (A. W.) Aus Athen wird berichtet, daß eine gewisse Gruppe französischer Kapitalisten beschlossen habe Griechenland eine Anleihe von 200 Millionen Franken zu gewähren. Die Bedingungen der Anleihe sollen in Kürze vom griechischen Ministerrat besprochen werden.

Kurze telegraphische Meldungen.

Die des Attentats auf den tschechischen Minister Maschin angeklagten und verhafteten Personen mußten mangels an Beweisen freigelassen werden.

Die im Auslaßschwege in Russland zum Tode verurteilten Polen haben beim Überschreiten der polnischen Grenze an den Präsidenten der Republik ein Danktelegramm gerichtet.

In Deutschland sollen in den nächsten Tagen 100 000 Mark-Scheine ausgegeben werden.

Parlamentsnachrichten.

Senatsitzung vom 27. März.

Vor dem Uebergang zur Tagesordnung erteilt der Ministerpräsident General Sikorski Auskunft auf Anfragen bezüglich des Todesurteils gegen den Erzbischof Sieplak. Die polnische Regierung habe sich sofort bei Beginn des Prozesses mit Vorstellungen an die apostolische Kurie gewandt und eine Einmischung der apostolischen Niedez erwartet. Gleichzeitig hat sie bei allen Regierungen der westlichen Staaten eine Gegenaktion gegen die Gewalttaten der Bolschewisten eingeleitet. Da das Oberhaupt der katholischen Kirche Russlands gleichzeitig Pole ist, sei es verständlich, daß die polnische Regierung und das polnische Volk am Verlaufe des Prozesses in hohem Maße interessiert ist. Nur die Sowjetregierung und nicht ihr blindes Werkzeug, das revolutionäre Tribunal in Moskau trage die volle Verantwortung für die Vollstreckung dieses barbarischen Urteils. Der Warschauer Vertreter der Sowjets, Obolenski, hat mir mitgeteilt, daß das Urteil, wenigstens in allerhöchster Zeit, nicht vollstreckt werden wird. Heute aus Moskau eingetroffne amtliche Nachrichten bestätigen diesen Standpunkt der Sowjets. Ich betone besonders, daß wir bereits viel zu oft erfahren haben, wie Erklärungen der Sowjetregierung aus irgendeinem taktischen Gründen abändernt werden sind. Jedenfalls möchte ich öffentlich feststellen, daß sich alle westlichen Staaten für diese Angelegenheit ebenso interessieren und vor allen Dingen kann die apostolische Niedez kein Gegenstand irgendwelchen politischen Feindsels sein.

Senator Osiński referiert über das Gesetz von der Bevollmächtigung von Personen, die Landanteile auf fremdem Grund in den östlichen Landgebieten bearbeiten, zur zeitweiligen Nutzung dieses Landes und zur Benutzung der Gebäude. Dieser anormale Zustand muß liquidiert werden. Dazu gebe es zwei Wege: den Weg der Verordnung, durch den die Eigentümer sofort in den Besitz ihrer Grundstücke gelangen würden und den der Befriedung im Laufe eines oder zweier Jahre. Der erste Weg wäre für den inneren Frieden des Staates schädlich, der zweite, ein friedlicher Weg, für beide Seiten günstig. Weder hält um Annahme des Gesetzes ohne Aversionen.

— auf der warmen, weiß und das freilich, eine per- der hundert Labe spen- wieder die aufs neue in

lerauge und ihre viel zu roten Wangen störten seinen aufs Milde gesäumten Farbensinn.

„Für den Anfang!“ sagte er sich aber und schloß einen Vergleich mit seinem höheren Wollen.

Plump, in ausgetretenen Schuhen kam sie näher. Ihre begehrlichen Augen fingen sich in den wehenden Zipfeln seiner Halsbinde. Sein roter Bart stand golden auf dem grauen Spalier des Laubengitters.

Er schaute ihr keck ins Gesicht. „Kind!“ sprach er lässig. „Einen Bittern und eine Wurst, wenn Ihr saubere Teller habt!“

„Ja!“ antwortete sie etwas verlegen und ging mit allerlei Gedanken ins Haus. Die Wirtin schenkte den grünen Likör ins Spülglas und legte ihr die Wurst auf einen morschen Teller, der aussah, als hätten hungrige Gäste die Ränder zerbiß.

Kathi, die Kellnerin, nahm einen anderen, besseren aus dem Rahmen.

„Oho!“ brummte die Frau. „Ist's ein Baron?“ „Ein feiner Herr!“ antwortete das Mädchen und rieb Gabel und Messer, bis die Wirtin den Kopf schüttelte.

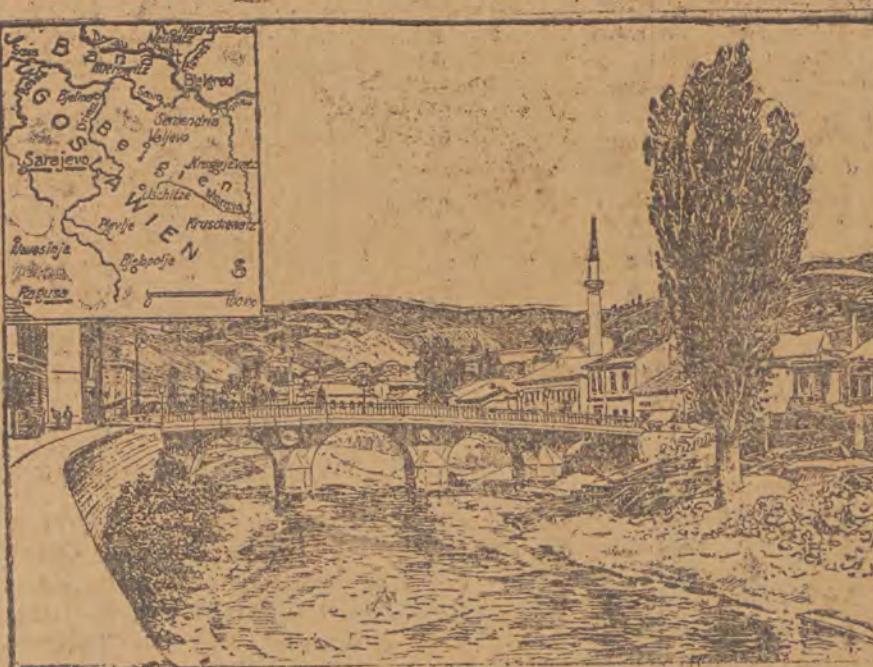
„Dass ers nur nicht einsteckt!“ spottete sie dem ungewohnten Eifer nach.

Bulljahn nahm die Gabel, zwinkte ein Auge zu und schaute scharf durch die Zinken, während das Mädchen vor ihm stand und fast ängstlich die Prüfung verfolgte. Ihr stand die gepflegte Hand in den Augen, die beim Dürrenkleben ohne Risse und Frostbeulen geblieben war.

„Trink, Mädl!“ sagte er gönnerhaft. Behutsam hob sie das Glas und nippte.

„Uli, scharf!“ Sie mußte husten.

(Fortsetzung folgt).



Das Erdbeben in Bosnien und Süßlawien.

Das von verschiedenen Erdbeben verzeichnete Erdbeben hat sich in Bosnien und Süßlawien begeben und hat dort großen Schaden angerichtet. In Sarajevo sind viele Fabrikshallen eingestürzt und einige Häuser beschädigt worden. In Ragusa, wo die Bevölkerung mitten im Schlaf vom Beben überrascht wurde, sind zahlreiche Opfer zu beklagen. In geologischen Zusammenhängen mit dem Beben sind im Banat Überschwemmungen eingetreten. In Serbien und der Herzegowina sind alle Flüsse über ihre Ufer getreten.

ab. Die Veranstaltungen in der Karwoche. Im Laufe der drei letzten Tage der Karwoche (Donnerstag, Freitag und Sonnabend) sind jeder Art Schauabenden (Theater, Kino, Konzerte usw.) wie auch alle öffentlichen Vergnügungen und Unterhaltungsabende verboten.

bip. Die jüdischen Lehrer und die Stadtverordnetenwahlen. Im Volksrat des Verbandes der jüdischen Lehrer hat eine Versammlung der Lehrer zur Bezeichnung der Angelegenheit der kommenden Stadtverordnetenwahlen stattgefunden. Herr Glasberg wußt auf die Folgen hin, die sich aus der Abwesenheit von Vertretern der jüdischen Lehrerschaft in der vorigen Stadtverordnetenversammlung ergeben und erklärte, die Lehrer müßten mit einer eigenen Liste hervortreten, um eine möglichst große Anzahl Stadtverordneter durchzubringen. Herr Winer ängstigte sich gegen eine eigene Liste, es sei ausgeschlossen, daß jede kleine Gruppe selbständig auftrete. Die Lehrer müßten sich einer politischen Partei anschließen und ihre Kandidaten auf deren Liste vermerken.

Da diese Angelegenheit nicht endgültig erledigt werden konnte, wurde beschlossen eine neue Versammlung einzuberufen. Vorübergehende Aufhebung der Befreiung für ausländische Kohle. Vom 20. März an ist alle sortierte oder unsortierte Steinkohle, die aus dem Auslande eingeführt wird, bis auf Widerruf von der 40 Proz. Kohlenpölsteuer befreit.

Das Weiterbestehen der städtischen Krankenhäuser bedroht. Dieser Tage empfing der Finanzminister Grabštik eine besondere Abgeordnetenkommission, bestehend aus Selbstverwaltungsmitgliedern, die sich in der Frage des beizulegenden Sanitären Standes im Stadte, besonders im Hospitalwesen, nach Warschau begab. Die Delegation ersuchte den Finanzminister um finanzielle Hilfe, die vor allem für die Selbstverwaltungskrankenhäuser notwendig sei, denen gegenwärtig infolge der finanziellen Krise der Städte Schließung drohe. Wie uns aus dem Magistrat berichtet wird, droht die Schließung auch den städtischen Krankenhäusern in Lodz. Zu dieser bedauernswerten Lage trug hauptsächlich der Standpunkt der Krankenfasse bei, die, trotzdem sie über bedeutende Mittel verfügt, die Entrichtung rückständiger Millionenbeträge für Krankenbehandlung an die Stadt unter allerhand Vorbehalt aufschiebt. Bis zum 1. Januar bringt diese Schuld 38 Millionen Mark, deren Begleichung die Krankenfasse aus dem Magistrat unerlässlichen Gründen ablehnt. Wenn nun in

Lokales.

Lodz, den 28. März 1923.

Aus der Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten. Sejmabgeordneter Josef Spidermann wird in der Zeit vom 6. bis 11. April Verhörsitzungsversammlungen in seinem Wahlkreis Konin, Kolo, Słupca, Bełzica abhalten, und zwar in folgenden Ortschaften: Kolo, Bełzica, Ośmiesz, Tarnow, Gnojewo, Grodzic, Konin, Słupca.

Die Osterfeiertage im Wojewodschaftsamt. Die Büros des Wojewodschaftsamtes werden am Sonnabend sowie am ersten und zweiten Osterfeiertag nicht, am Karfreitag bis 12 Uhr mittags geöffnet sein.

bip. Die Osterfeiertage im Regierungskommissariat. Die Büros des Regierungskommissariats der Stadt Lodz sind vom 31. März bis einschließlich 2. April geschlossen, d. h. am Ostermontag sowie am ersten und zweiten Osterfeiertag. Am Karfreitag dauern die Amtsstunden nur bis 12 Uhr mittags.

bip. Die Osterfeiertage im Postamt. Das Postamt wird am Sonntag den ersten Osterfeiertag geschlossen sein. Nur die Abteilung für städtische Poststellen, in der die Interessenten Zeitungen und Briefe abholen können, wird die Tätigkeit ausüben.

bip. Die Osterferien in den Schulen beginnen heute und werden bis zum 9. April einschließlich dauern.

Kunst und Wissen.

Walter Wassermann und Adele Hartwig treffen heute zum letzten mal im Scala-Theater auf. (Die morgige Aufführung fällt aus.) Zur Aufführung gelangt das geistvolle Lustspiel „Am Teetisch“. Auch der heutige Aufführung steht man in den weitesten Kreisen der Gesellschaft mit lebhaftestem Interesse entgegen. Kein Wunder: die Wassermanns bilden das Tagesgespräch in ganz Lodz. Mit Sehnsucht hat man das kurze Gastspiel erwartet. Niemand verläßt die Gegenwart. Auf zu den Wassermanns! muß heute die Parole in der deutschen Gesellschaft heißen. Karten sind an der Kasse des Scala-Theaters zu haben.

„Märchen“ im „Casino“. Am Montag, den 2. und Sonntag, den 8. April werden um 12 Uhr die beiden letzten Märchenvorstellungen im „Casino“ stattfinden, für die ein mannigfältiges und vollständig eigenartiges Programm vorbereitet ist. Zur Aufführung gelangen zwei Phantasystücke: „Frühlingzauber“ und „die königliche Verlobung“. Der in seinen Delikatessen für Kinder unvergleichliche Tadeusz Leszczyński wird mit neuen Vorträgen auftreten. Die Zeitung der „Märchen“ hat für die Vorstellungen den bekannten Literaten und Märchenschreiber Benedikt Herz gewonnen, der in Lodz noch unbekannte Märchen eigener Schöpfung erzählen wird. Außer den gespielten Stücken werden die Besucher noch eine zweite talentvolle Solosängerin, Eugenie Rosenthal zu sehen bekommen. Das Trio von Schumann wird von den beiden genannten Tänzerinnen und Anna Krus gespielt. Karten für beide Vorstellungen sind im Preise von 3000 bis 12 000 Mark täglich im „Casino“ von 4½ bis 10 Uhr, am Tage der Vorstellung von 10 Uhr früh an zu haben.

Sara Bernhardt gestorben. Sara Bernhardt ist am 26. März in Paris gestorben.

Das Originalmanuskript des berühmten Werkes von Copernicus „De revolutionibus“ befindet sich in Prag. Es war etwa zwei Jahrhunderte hindurch der geheime Welt unbekannt und wurde erst vor einigen Decennien in der Majorat-Bibliothek des Grafen von Nossiz zu Prag aufgefunden. Dieses Original-Manuskript ist eine Papierhandschrift von 212 Blatt in Klein-Holz, 28 Millimeter hoch und 200 Millimeter breit mit 32 bis 37 Zeilen auf der Seite. Die Handschrift ist durchweg mit schwarzer Tinte geschrieben. Die Figuren sind mit Zirkel und Lineal sorgfältig gezeichnet, die Nebenschriften und Initialen der alten Bücher und Kapitel sind mit roter Farbe gemalt. Daß das Manuskript von Copernicus selbst geschrieben ist wird durch Vergleichung mit anderen Schriften von Copernicus bewiesen, doch ist in dem ganzen Manuskript des Astronoms Name nicht genannt. Es ist in einem Verband gebunden und war zuerst im Besitz von Hettius, der es als Erbe seines Vermächtnis seines hochgeehrten Vaters bewahrte. Von diesem kam es an seinen Schüler Valentinus Otho, durch diesen dann nach Heidelberg und wurde nach Othos Tode um das Jahr 1603 von Prof. Christmann erworben. Von diesen kam es zu Prof. Christmann, der, als noch der Schreiber auf dem weißen Papier 1620 starb, das Manuskript in die Bibliothek der Universität übertrug, wo es bis zur Revolution verblieb. Von 1804 bis 1815 war es in der Bibliothek der Universität von Prag aufbewahrt. 1815 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1820 an die Universität von Prag gab. 1820 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1848 verblieb. 1848 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1850 an die Universität von Prag gab. 1850 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1860 verblieb. 1860 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1865 an die Universität von Prag gab. 1865 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1870 verblieb. 1870 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1875 an die Universität von Prag gab. 1875 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1880 verblieb. 1880 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1885 an die Universität von Prag gab. 1885 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1890 verblieb. 1890 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1895 an die Universität von Prag gab. 1895 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1900 verblieb. 1900 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1905 an die Universität von Prag gab. 1905 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1910 verblieb. 1910 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1915 an die Universität von Prag gab. 1915 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1920 verblieb. 1920 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1925 an die Universität von Prag gab. 1925 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1930 verblieb. 1930 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1935 an die Universität von Prag gab. 1935 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1940 verblieb. 1940 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1945 an die Universität von Prag gab. 1945 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1950 verblieb. 1950 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1955 an die Universität von Prag gab. 1955 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1960 verblieb. 1960 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1965 an die Universität von Prag gab. 1965 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1970 verblieb. 1970 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1975 an die Universität von Prag gab. 1975 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1980 verblieb. 1980 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1985 an die Universität von Prag gab. 1985 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 1990 verblieb. 1990 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 1995 an die Universität von Prag gab. 1995 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2000 verblieb. 2000 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2005 an die Universität von Prag gab. 2005 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2010 verblieb. 2010 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2015 an die Universität von Prag gab. 2015 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2020 verblieb. 2020 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2025 an die Universität von Prag gab. 2025 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2030 verblieb. 2030 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2035 an die Universität von Prag gab. 2035 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2040 verblieb. 2040 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2045 an die Universität von Prag gab. 2045 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2050 verblieb. 2050 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2055 an die Universität von Prag gab. 2055 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2060 verblieb. 2060 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2065 an die Universität von Prag gab. 2065 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2070 verblieb. 2070 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2075 an die Universität von Prag gab. 2075 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2080 verblieb. 2080 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2085 an die Universität von Prag gab. 2085 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2090 verblieb. 2090 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2095 an die Universität von Prag gab. 2095 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2100 verblieb. 2100 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2105 an die Universität von Prag gab. 2105 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2110 verblieb. 2110 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2115 an die Universität von Prag gab. 2115 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2120 verblieb. 2120 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2125 an die Universität von Prag gab. 2125 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2130 verblieb. 2130 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2135 an die Universität von Prag gab. 2135 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2140 verblieb. 2140 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2145 an die Universität von Prag gab. 2145 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2150 verblieb. 2150 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2155 an die Universität von Prag gab. 2155 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2160 verblieb. 2160 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2165 an die Universität von Prag gab. 2165 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2170 verblieb. 2170 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2175 an die Universität von Prag gab. 2175 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2180 verblieb. 2180 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2185 an die Universität von Prag gab. 2185 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2190 verblieb. 2190 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2195 an die Universität von Prag gab. 2195 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2200 verblieb. 2200 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2205 an die Universität von Prag gab. 2205 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2210 verblieb. 2210 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2215 an die Universität von Prag gab. 2215 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2220 verblieb. 2220 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2225 an die Universität von Prag gab. 2225 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2230 verblieb. 2230 kam es in die Bibliothek des Prinzen von Nossiz, der es 2235 an die Universität von Prag gab. 2235 kam es in die Bibliothek der Universität von Prag, wo es bis 2240 verblieb. 2240 kam es in die Biblioth

Beacht gezogen wird, daß die Krankenkasse dem Magistrat abgesehen von der 50-prozentigen Ermäßigung, für Januar ds. J. 52 Millionen Mark, für Februar 72 Millionen Mark und für März 100 Millionen Mark schuldet, so kann man an Hand dieser Ziffern den tatsächlichen, ja bedrohlichen Stand unseres Krankenhauswesens erkennen. Schon jetzt sieht sich der Magistrat außerstande, weitere Gelder zur Besserung der Krankenhauslast aufzubringen. Falls die Krankenkasse weiter mit der Begleichung der offenstehenden Rechnungen jagen sollte, so muß die Schließung der städtischen Krankenhäuser in Erwägung gezogen werden. Das Verhalten der Krankenkasse gegenüber dem Krankenhauswesen ist um so unbegreiflicher, da dieselbe bis jetzt in jeder Richtung hin das Entgegenkommen der städtischen Verwaltung erfahren hat. Die durch die Krankenkasse hervorgerufene bedrohliche Lage der Krankenhäuser erfordert jedoch die maßgebenden Faktoren auf die gegenwärtige Verwaltung der Krankenkasse einzuwirken, um eine den städtischen Krankenhäusern drohende Katastrophe abzuwenden.

bip. Um die Gründung einer Universität in Lódz. Vor gestern fand auf Grund einer Initiative des Lehrerinstifts eine Versammlung statt, in der die Frage der Gründung einer Hochschule besprochen wurde. Nachdem über die zur Gründung einer Hochschule von der Wojewodschaft, den städtischen Behörden und den Bildungsinstitutionen unterkommenen Schritte Bericht erstattet wurde, kam es zu einer lebhaften Aussprache, während der die Frage aufgerollt wurde, ob in Lódz eine Universität oder ein Polytechnikum ins Leben zu rufen sei. Die Mehrzahl der Anwesenden sprach sich für die Schaffung einer Universität aus. Es wurde beschlossen, sich in einer entsprechenden Denkschrift an die Regierung und den Sejm zu wenden und die Regierung um die Gründung einer Hochschule in Lódz zu ersuchen. Außerdem sollen die Industriellen, die Bauhäuler und die Stadt ersucht werden, das Unternehmen finanziell zu unterstützen und die zu den Vorlesungen nötigen Räume zur Verfügung zu stellen, damit schon im nächsten Jahre mit der Arbeit begonnen werden kann. Zum Bestand der Abordnung, die dem Ministerium eine diesbezügliche Denkschrift überbringen soll, gehören: Kurator S. Jorisch, Vertreter des Technikervereins Dr. Stassl, Senator Kowalewski und Befiziator Gajewski.

bip. Von der öffentlichen Bibliothek. Die öffentliche Bibliothek wurde noch zur Zeit der deutschen Okkupation, im Jahre 1917, gegründet. Sie war zunächst Glaentum der Vereins für eine öffentliche Bibliothek in Lódz, wurde aber im Januar des vergangenen Jahres dem Magistrat übergeben, um die Entwicklung dieser Einrichtung zu beschleunigen. Bei der Übernahme durch den Magistrat umfaßte sie 20 715 Werke in 28 059 Bänden, welche Zahl am 1. Januar 1923 auf 22 701 Werke in 30 012 Bänden angestiegen war. Die Zahl der Besuchenden betrug im Jahre 1922 25 085 Personen — seit dem Tage ihres Bestehens 103 880. Im vergangenen Jahre wurden gegen 45 000 Bücher gelesen, während der Gesamtzeit des Bestehens der Bibl. o. 209 000. Ein besonderes Merkmal der städtischen Bibliothek ist ihr streng wissenschaftlicher Charakter und der Umstand, daß die Bücher an Ort und Stelle in besonders eingerichteten Lesesälen gelesen werden. Der Zutritt zur Bücherei ist für jedermann gestattet.

Außer dieser öffentlichen Bibliothek besitzt die Stadt Lódz auch noch eine pädagogische Bibliothek, die 1377 Werke in 1492 Bänden umfaßt und die ausschließlich Volksschullehrern und Lehrern der städtischen Mittelschulen zur Verfügung steht.

bip. Zweck der Belästigung des Analphabetismus ist der Schulrat zu einer intensiven Arbeit auf dem Gebiete der Aufklärung außerhalb der Schule geschritten. Er hat Abendkurse ins Leben gerufen, von denen aber bisher infolge Mangels an Geldmitteln und einem entsprechenden Interessenten nur 8 tätig sind. Die Räthilfen der künftigen Tätigkeit sind derart, daß die weitere Ausbildung der breiten Volkschichten in Volkshochschulen erfolgen soll, von denen im Lódzer Kreise allein 60—80 organisiert werden müssen. Um diese Arbeit recht bald in Gang zu nehmen, hat der Kreisrat für den Lódzer Kreis beschlossen, dem Kuratorium folgendes Projekt zu unterbreiten: 1. soll eine Sektion für Aufklärung außerhalb der Schule beim Lódzer Kreis-Schulrat mit einem befristeten Referenten für diese Ablösung gebildet werden; 2. soll wegen Mangels an Geld zur Besoldung eines Referenten einem Lehrer ein bezahlter Urlaub gewährt werden, während welcher Zeit sich derselbe mit der Bildungsarbeit außerhalb der Schule beschäftigen soll.

bip. Erhöhung des Post- und Telegraphentarif. Mit dem 1. April tritt eine neue Erhöhung des Post- und Telegraphentarif's in Kraft. Ein gewöhnlicher Brief im Gewicht bis 250 Gramm wird im Stadtverkehr 500 M., ein Brief im Inlandverkehr bis zu 20 Gramm 500 Mark, eine Postkarte 300 Mark kosten. Drucksachen bis 50 Gramm werden 100 M., ein Einschreiben eines Briefes 1000 Mark, ein eingeschriebener Brief 3500 Mark kosten. Auslandsbriebe sollen: nach der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn 800 M., nach Frankreich und anderen Ländern 1000 M., eine Postkarte nach der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn — 450 M., nach Frankreich und den anderen Ländern — 600 M.

In denselben Verhältnissen wurde der Telegraphentarif erhöht. Die Gebühr für ein Wort beträgt 500 M., für ein Telegramm mindestens 5000 M.

bip. Erhöhung der Gebühren für Pauschalrechnung. Das Regierungsamt der Stadt Lódz gibt bekannt, daß die Gebühren, die von den Bürgern verhandelt werden, die von den Bürgern verhandelt werden,

zur Deckung der Kosten für jede Pauschalrechnung erhoben werden, vom 1. April an von 500 auf 1500 Mark erhöht worden sind.

Erhöhung der Arbeiterlöhne im den Zollämtern. Am 25. März wurde der Grundlohn für ländliche Arbeiter, die in den Zollämtern von den Eisenbahngesellschaften geleistet werden, auf das dreifache, und in einigen Positionen des Zolltariffs auf das fünffache erhöht.

Die Fleischergesellen im Kampfe mit der Teuerung. Der Fachverband der Fleischergesellen wandte sich an die Regierung und den Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung mit einer Denkschrift, in der der Verband im Arbeit für eine vom Verband zu gründende Fleischwerstatt bittet. In der Denkschrift weiß der Verband darauf hin, daß die Schaffung einer solchen Werkstatt ein wirksames Mittel zur Bekämpfung des Fleischwarenmarktes bilden würde.

bip. Marktpreise. Nachstehend geben wir die Lódzer Marktpreise sowie Preise zur Kenntnis, die im Handel als Nächstnur eingehalten werden sollen. Die Erhebung höherer Preise wird als Wucher angesehen und werden Kankele die höhere Preise erheben, zur Verantwortung gezogen. In letzter Zeit wurde ein Preisrückgang für Molkereiprodukte mit Ausnahme derer für Milch und Butter festgestellt. Der Preis für ein kg. Rahmbohnen beläuft sich auf 28 000 Mark, gefalztes Butter 25 000 M., Rahmkäse (65 Proz. Fett) 18 000 M., Rahmkäse (30 Proz. Fett) 8000 M., und holländischer Käse 12 000 Mark. Der Preis für Eier ist nach Feststellungen der Warschauer Landwirtschaftlichen Vereinigung von 850 auf 500 Mark gefallen. Erwartet wird nach den Feierstagen eine weitere Preisermäßigung, da die Landarbeiter für die Landarbeiten größere Mengen von Vargeld benötigen. Auf dem Fleischmarkt ist insofern eine Besserung eingetreten, als jetzt mehr Schweine auf den Markt gebracht werden, doch wird Rindfleisch immer noch nicht in genügender Menge geliefert. Was die Preise für Kolonialwaren anbetrifft, so hängen deren Festsetzung aufs Engste mit dem Kurs der polnischen Mark zusammen. Dagegen ist die Lage auf dem Zuckermarkt bedeutend schlechter, und zwar infolge der ständigen Erhöhung der Zuckerrüben, so daß die Spekulanten sich veranlaßt fühlen, den Zucker bis zum nächsten Steuererhöhung aufzubewahren, um auf diese Weise größere Gewinne zu erzielen. Die zweite Ursache der hohen Zuckerpriise ist der Umstand, daß der Zucker von den Fabrikanten statt an reelle Firmen, an Nebenpersonen verkauft wird, weshalb derselbe erst auf allerlei Nebenwegen an den Verbraucher gelangt. Im Manufakturwarenhandel macht sich der vor den Feiertagen eintretende Stillstand bemerkbar, auch nimmt man an, daß der sich schon jetzt fühlbar machende Vargeldmangel einzelne Kaufleute zur Ermäßigung der Preise zwingen wird. Auch die Überpreise sind gefallen, doch haben es die Schuhmacher nicht für nötig befunden, auch die Preise für Schuhwaren zu erniedrigen obwohl ihre Nachfrager in Warschau die Preise um 15—20 Proz. herabgesetzt haben.

bip. Höchstpreis für jüdisches Festgebäck. Angekündigt ist, daß für Mazza im Verlauf sehr hohe Preise gefordert werden, wurde vom Referat zur Bekämpfung des Wuchers der Höchstpreis für Mazza auf 115 000 Mark für ein Bud festgesetzt.

bip. Massenrevision an der schwarzen Börse. Im Zusammenhange mit der Verordnung des Finanzministers über die Normierung des Büttenhandels, hat der Polizeikommandant der Stadt Lódz gestern eine Massenrevision an der schwarzen Börse, zwischen der Poludniowa- und Ziegelsstraße, vornehmen lassen.

Zu diesem Zwecke beobachteten 40 Geheimpolizisten vom frühen Morgen an die Büttenhändler auf diesem Straßenschnitzen, die völlig abhängiglos ihren verbotenen Geschäften nachgingen. Um 11 Uhr morgens schlossen plötzlich starke Polizeiaufstellungen die genannte Strecke der Peitschenstraße von beiden Seiten gleichzeitig ab. Es entstand eine Panik. Die Polizei verhaftete die von den Geheimpolizisten bezeichneten Personen und führte sie gruppenweise nach dem 7. Koran Kariat. Gleichzeitig wurden in den Konditoreien an der Peitschenstraße und Ziegelsstraße Revisionen veranstaltet und jeder Gast, bei dem sich fremde Palmen vorhanden, verhaftet. Im Kommissariat waren mehr als 100 Personen zusammengekommen, von denen 44, die Dollars, Franken, Lit und deutsche Mark bei sich hatten, im Arrest behalten wurden. Der Zukoboden des Kommissariats war mit zerrissenen Auswissen, Wechseln und belastenden Briefen bedeckt, in denen 25 Dollars, 100 Lit und 10.000 deutsche Mark enthalten waren. Die Verhafteten wurden dem Staatsanwalt übergeben. Ihnen droht 5 Jahre Gefängnis und eine Geldstrafe von 6 Millionen Mark.

bip. Mord. Am 26. März wurde der Einwohner des Dorfes Wyklow, Gemeinde Bojek Kalisz, von einem im gleichen Dorf wohnhaften Jüdischen Tencier mit einem Fleischmesser ermordet. Tencier, der entflohen ist, wird von den Behörden energisch verfolgt.

bip. Eine teure Konsipere. Der in der Bielawa 25 wohnhafte Franzisk Skonieczny fuhr vorgefertigt ab aus einem Einpänner mit seinem Bekannten Pawłowski zur Stadt, um etwas zu "begieben". Nach einem reichen Abendessen verließ Skonieczny das Gasthaus und stellte mit Schrecken fest, daß sein Pferd im Werte von 4 Millionen Mark gestohlen worden war.

bip. Bestrafte Feststellung. Das Militärgericht verhandelte dieser Tage neuen die Soldaten Bronislaw



Königin Milana von Montenegro †.

Des König Nikitas Mutter ist nunmehr ihrem Gatten in den Tod gefolgt. Auf dem Cap Antibes starb sie am Freitag den 16. Sie stand im 76. Lebensjahr und war die Tochter eines Bauerngutsbesitzers in Cevio. Nach der Einverleibung des Königreichs Montenegro in das Königreich Serbien, die sie nicht anerkannte, führte die Königin für ihren Enkel, den minderjährigen König Michael, die Regentschaft von Italien aus, dessen König bekanntlich ihr Schwiegersohn ist.

Zamodniak und Alexander Antalowksi, die angeklagt waren, während der Ausübung ihres Dienstes in der Grenzwehr bestechungsgelber angenommen zu haben. Während Zamodniak in einem Grenzdörfchen nachts auf Wache stand, machte Antalowksi ihm den Vorschlag, gegen eine Bestechungssumme einen Reiter über die Grenze zu lassen, welche Summe dann geteilt werden sollte. Zamodniak ging darauf ein. Am nächsten Tage wurden jedoch die Spuren der Pferde entdeckt. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 2 Jahren Gefängnis unter Anordnung der Untersuchungshaft. Auf Grund der Amnestie wurde ihnen die Hälfte der Strafe erlassen.

Cofferie.

6 Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewinn). Am 14. Liebhaberstage der 5. Klasse liefern größere Gewinne auf folgende Nummern:

500 000 M. auf Nr. 6242.
80 000 M. auf Nr. 42339.
50 000 M. auf Nr. 5841.
40 000 M. auf Nr. 22772.
30 000 M. auf Nr. Nr. 27025 45056 717891.
25 000 M. auf Nr. Nr. 41923 56403 66279.
20 000 M. auf Nr. Nr. 82944 47003 63945 70054 79596.
15 000 M. auf Nr. Nr. 8165 4729 4882 6990 3508 16806 21452 21239 28467 87034 41018 45187 49482 54338 57288 59871 62182 65353 68250 72792 78267.

Aus dem Reiche.

bip. Bajerz. Streit in der Schuhfabrik. Gedr. In der Schuhfabrik "Cido" in Bajerz ist ein Streit der Arbeiter ausgebrochen, der dadurch verursacht worden ist, daß die Arbeitgeber den geschlossenen Vertrag nicht eingehalten und den Arbeitern die entsprechenden Beiträge nicht ausgezahlt haben.

bip. Warschau. Gegen hohen Reftaurationspreise. Mit Rücksicht darauf, daß in den Warschauer Restaurations ungewöhnlich hohe Preise erhoben werden, die mit der teilweisen Verbilligung einiger Bedarfsartikel in geringem Verhältnis stehen, hat das Regierungsamt der Stadt Warschau eine Revision der Kalkulationen der Restaurationsbesitzer veranlaßt. Im Laufe eines einzigen Tages wurden in 11 erschafften Gasträumen im Zentrum der Stadt Protokolle verfaßt. Die des Wuchers Schuldigen wurden zur Verantwortung gezogen. Das Regierungsamt verurteilte die Restaurateure gegenüber die strengsten Strafen anzuwenden. — Es wäre in allgemeinem Interesse erwünscht, daß das Regierungsamt mit dem Wucher in Lódz eine ähnliche Aktion einleiten würde.

Mattowits. Angenehme Zustände. Die Postbehörde macht folgende Mitteilung: Bei einer Revision der Bücher des polnisch-amerikanischen Komitees für Kinderernährung wurde festgestellt, daß folgende Waren fehlten: 296 Kilogramm Speck, 78 Kilogramm Schmalz und 10 Kisten Kond. Milch, insgesamt 484 Stück. Der Schaden beläuft sich auf 10 384 000 Mark. Es ist ein Skandal, ein Skandal, wie man ihn sich nicht größer denken kann, daß so etwas bei einem Wochstädtunternehmen vorkommen kann. Eines eingehenden Kommentars wollen wir uns heute noch enthalten; wir wollen erst den Verlauf der sich im Gange befindlichen Untersuchung warten. Nur sei es gesagt, daß diese schändliche Angelegenheit von einer wahrhaft grenzenlosen verbrecherischen Gemeinschaft Bezeugt wird. Sind es Menschen, die sich an hungrigen Kindern und Frauen bereichern wollen?

Ist eine
Rus

Die l
autete etwa
Wenn der
und Hande
versorgt, w
schen Dorf
streie erzielt
trotz uns
jagen.

W. N
Shianj" am
Absatz drr
weit Lenins
Entwicklun
richtig in
die Handels
gegenüber
sondern d
Handelsorg
Manufaktu
im innen
daher für
Handel mit
händlern u
trieben u
1922 wurd
syndikat
Absatz der
den Textil
Marktes is
die grosse
Truste hab
und Unter
Arbeitslöh
triebskapit
kritische I
unter den
werien. L
spekulante
dieser Zus
Truste ni
eine staatli
Die auf die Re
die Preis
Grundsatz
Umstände
kaufen. L
ständliche im Laufe es allmäh
im L
Wirtschaft
ein, als e
schiedener
Menge K
sie schon die Textil
gel an R
schein u
5 Proz. de
erhöhte, e
Kornmeng
viel wie
Manufaktu
immer k
tun, die
Von ver
wiesen, d
sabreken
mit dem
werde. L
darauf, d
verhältnis
Preisbesti
Kom
die Röh
beitet hat
ist nur in
schöpfung
Rohstoffen
die für K
ebenso fü
aper in d
dass der
nichtet v
einer Pre
nügen die
den Anspr
weiteren h
höheren

Handel und Volkswirtschaft.

Ist ein normaler Handel in Russland möglich?

Eine Untersuchung am Beispiel der russischen Textilindustrie.

Die letzte temperamentvolle Lehre Lenins lautete etwa vor Jahresfrist: lernt Handel treiben. Wenn der Kommunist nicht richtig produzieren und Handel treiben lernt und den Bauer nicht versorgt, wenn nicht der Zusammenschluss zwischen Dorf und Stadt, Landwirtschaft und Industrie erzielt wird, wird man uns Kommunisten, trotz unserer politischen Grossaten, zum Teufel jagen.

W. Nogin untersucht nun in der „Ekonom. Shisnj“ am Beispiel der Textilindustrie und dem Absatz der Manufaktur im Lande die Frage, wie weit Lenins Rat befolgt worden ist, oder die Entwicklung des Handels in Russland. Er sagt richtig in der Einleitung zu seinem Artikel, dass die Handelspolitik des Landes seiner Bevölkerung gegenüber nicht durch allerlei Deklarationen, sondern durch die Tätigkeit seiner wichtigsten Handelsorgane bestimmt wird. Der Handel mit Manufaktur nehme aber weitaus den ersten Platz im inneren Staats- und Privathandel ein und sei daher für den Gesamthandel charakteristisch.

Bis zum Anfang des Jahres 1922 wurde der Handel mit Manufakturwaren von Trusten, Privathändlern und Gouvernements-Handelsämtern getrieben und es herrschte ein Chaos. Im Februar 1922 wurde das Allrussische Textilsyndikat gegründet, das den Zweck hat, Absatz der Waren, Einkauf der Rohstoffe, kurz den Textilmarkt zu ordnen. Die Lage dieses Marktes ist durch folgenden Umstand bestimmt: die grossen Textilfabriken der verschiedenen Truste haben riesige Ausgaben zu Instandsetzung und Unterhalt der Fabriken, zur Auszahlung der Arbeitslöhne usw. Da ihnen das genügende Betriebskapital fehlt, geraten sie immer wieder in kritische Lagen und sind gezwungen, ihre Waren unter dem Selbstkostenpreis auf den Markt zu werfen. Diese kommen in die Hände von Privatspekulanten. Zu Beginn des vorigen Jahres war dieser Zustand besonders schlimm, da die meisten Truste nicht einmal in der Lage waren, sich auf eine staatliche Kalkulation zu stützen.

Die erste Aufgabe des Syndikats in bezug auf die Regulierung des Handels war demgemäß die Preisbestimmung und es wurde der Grundsatz aufgestellt, die Waren unter keinen Umständen unter dem Selbstkostenpreis zu verkaufen. Um die Durchführung dieses selbstverständlichen Grundsatzes hat das Textilsyndikat im Laufe des ganzen Jahres 1922 gekämpft und es allmählich einigermassen durchgesetzt.

Im Laufe dieses Jahres traten im russischen Wirtschaftsleben insofern grosse Veränderungen ein, als eine verhältnismässig gute Ernte in verschiedenen Teilen des Reiches eine so grosse Menge Korn auf den Markt warf, wie Russland sie schon lange nicht gesehen hatte. Während die Textilindustrie immer weiter unter dem Mangel an Rohstoffen, qualifizierten Arbeitern, Maschinen und Kapital litt und ihre Produktion von 5 Proz. der Vorkriegsleistung auf bloß 20—30 Proz. erhöhte, erschien auf dem Markt 50—60 Proz. der Kornmangel der Friedenszeit (etwa noch einmal so viel wie im Vorjahr). Das Verhältnis zwischen Manufaktur und Korn wurde umgestossen und immer kleiner wurde die Zahl von Arschin Kattun, die man für 1 Pud Korn erhalten konnte. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, dass dies Verhältnis auf die Bauern absschreckend wirke und dass der Zusammenschluss mit dem Dorf infolgedessen endgültig zerstört werde. Die Textilfabriken dagegen bestanden darauf, dass man sich nach den faktischen Marktverhältnissen und nicht nach einer Fiktion bei der Preisbestimmung zu richten habe.

Kompliziert wurde das Verhältnis noch durch die Rohstofffrage. Die Textilindustrie arbeitet hauptsächlich mit russischen Rohstoffen und ist nur in der äussersten Not, angesichts der Erschöpfung der russischen Vorräte zum Ankauf von Rohstoffen im Auslande geschritten. Die Preise, die für die Produkte der russischen technischen Kulturen, Baumwolle, Flachs und Hant und ebenso für russische Wolle gezahlt wurden, waren aber in den letzten Jahren „so schrecklich niedrig, dass deren Produktion vielfach so gut wie vernichtet wurde“. Die Bauern streben daher nach einer Preiserhöhung für die Rohstoffe, doch genügen die bewilligten Preiserhöhungen keineswegs den Ansprüchen. Die Textiltruste stossen bei weiteren Bewilligungen auf den Widerstand der höheren Wirtschaftsorgane, die auf die geringe

Kaufkraft des russischen Volks und die geringe Aufnahmefähigkeit des inneren Markts hinweisen. Die Ansprüche der rohstoffproduzierenden Banen widersprechen mithin den Interessen der Arbeiterklasse und der gesamten Masse der Bauernschaft. (Schluss folgt.)

Notenemission und Geldentwertung. Im Jahre 1922 ist, wie die „Berichte aus den Neuen Staaten“ melden, die Entwertung der polnischen Währung im Verhältnis zu den Edelwerten viel rascher als die Notenemission fortgeschritten, wie nachstehende Zusammenstellung zeigt:

Notenumlauf Prozent der Wert des Noten- Prozent d. in Millionen Steigerung umlaufes in Dollar Wertverm.

I.	239.615	0'0	78.562.885	0'0
IV.	260.554	12'9	66.793.574	13'6
VII.	335.427	40'0	59.897.612	28'7
X.	579.973	142'0	50.722.171	36'8
XII.	793.437	231'5	45.207.714	42'4

Zur Freigabe des deutschen Vermögens in Amerika. Wie der Sonderbeauftragte des Hansa-Bundes, der nach Annahme des Gesetzes betreffend Freigabe des deutschen Vermögens in Amerika eine eingehende Besprechung mit dem Treuhänder für die Verwaltung des feindlichen Vermögens in Washington hatte, mitteilte, ist der Treuhänder beschäftigt, mit grösster Beschleunigung die nötigen Ausführungsbestimmungen zu dem Freigabegesetz aufzustellen. Diese Ausführungsbestimmungen, die dem Hansabund sofort zugehen werden, sind innerhalb 14 Tagen zu erwarten. Es wird jetzt darauf aufmerksam gemacht, dass unter allen Umständen in jedem Einzelfall ein Antrag auf Freigabe beim Treuhänder gestellt werden muss. Interessenten gibt die amerikanische Abteilung des Hansa-Bundes, Berlin N. W. 7, Dorotheenstrasse 36 unentgeltlich Auskunft.

Alima

ist die beste Speise-Pflanzenbutter

260

Schecks:

Belgien	2431-2410
Berlin	2,07-2,02
Danzig	2,05-2,08
Heiland	16400-16300
London	19800-194500-197000
New-York	41700 42 00-4720
Paris	2775-2800-2786
Frag	1280-1250
Schweiz	7930-7825
Wien	61.601
Italien	2160

Aktionen:

Warsch. Diskontobank	55000-47000-48000
Handel- u. Industriebank	20500-21500-21000
Kleinpolnische Bank	32 0
Westbank	7800-7800
Arbeiter-Genossenschaftsbank	1974-21000-20700
Zuckerfabr. „Ossetes“	18100-18500
Puls	2200
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	934 00-217000
Keilengesellschaft	18700-18700-187000
Lilpop	82'00 81500-810'0
Ostrowizer Werke	75000-63 00-71000

5. Em. 60500-65000

6. Em. 450 0 45000

III. Em. 1900-40500-39500

II. Em. 1-00-1100-11-00

925000

Warsch. Lokomotivfabrik

71000-75000

Borsz. Jakiwesey

14250 4250

Haberbusch & Schiele

29 00-36000

Lenartowicz

150 0

Spiss

9000-9200

Chodorow

52500-61700-61000

Warsz. Handelsbank

6700-66000

Lemberger Industriebank

18000

Versiegte poln. Landesgenossenschaftsbank

18000

Cmielow

4'00-41800

Gostawice

71000

Michatow

45 00-46500-46000

Firley

28000-250 0

Gogolinski

10400-105000

„Modrzejew“

1600

Oriwin & Karasiński

32000-33750

Rohn, Zielinski & Co

42500-45000

Staracewicze

39000 41 00

5. Em. 6100-8500-8'00

10400-107000

182000-185000-1825000

8 80

Hurt

460 0-4400-4450

Senfahrtsgesellschaft

190 0-21500-21000

Gebr. Nobel

9460-9600-9600

„Sta i swiatlo“

51 00-51500

Spiritus

25500

Pustelnik

15000-16500-160'00

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 27. März 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt 41750 — gefordert 41400 — Transaktionen —

Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt 41500 — gefordert 41900 — Transaktionen —

Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 2415 — gefordert 2425 — Transaktionen —

Französische Franken (bar) — gezahlt 2790 — gefordert 2800 — Transaktionen —

Französische Franken (Schecks) — gezahlt 2790 — gefordert 2795 — Transaktionen —

Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 7893 — gefordert 7850 — Transaktionen —

Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 197000 — gefordert 188000 — Transaktionen —

Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.60 — gefordert 0.60% — Transaktionen —

Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1255 — gefordert 126 — Transaktionen —

Deutsche Mark (bar) — gezahlt 2.02 — gefordert 2.04 — Transaktionen —

Deutsche Mark (schecks) — gezahlt 2.00 — gefordert 2.05 — Transaktionen —

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz schwach. — Umsätze klein.

Es wurde gezahlt:

Dollars 41300-41500

Fund Sterling 19450-0-194500

Französische Franken 2750-28 0

Belgiache 2400-24 0

Schweizerische 7800-7800

Deutsche Mark 2.13-2.05

Oesterreichische Kronen £.60-



Athletensektion!
Lodzer Turnverein
„Krafft“

Morgen, Donnerstag, d.
29. März, um 7.30 Uhr
abends, 2-ter Tag der

Großen Ringkampf-Konkurrenz

für Amateure

um die 5. Klub Meisterschaft für d. J. 1922

Nummerierte Plätze. Nummerierte Plätze.

Sonntag (Oster), den 1. April um 6 Uhr: nachm.

bei Schluß der Konkurrenz

Entscheidungs-Ringkämpfe

mit darauffolgender Preisverteilung an die Sieger.

P. S. Von 10 Uhr ab bis früh folgt bei besonderem

Entree

Tanz! Osterfest mit Siegesfeier. Tanz!

Platz im Vorverkauf zu haben im Geschäft „Na-

ped“, Petrikauer 165.

Oster-Geschenke.

Klassische Musik in Pracht ausgaben und
neu erschienene Schlager.

für Konfirmation Gesangbücher in ver-
schiedenen Preisen, empfiehlt

Buch- und Musikhandlung

M. Arct & Co.
Petrikauerstr. 105.

Sie sparen wenn sie rechtzeitig für die Früh-
jahrs- und Sommer-Saison
kaufen gegen RATENZAHLUNG über
in der bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Die neuesten Facons in Damen-, Herren- und Kinder-
garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in
höchster Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen
Werftstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen be-
fassen wir nicht).

R. u. S. Krauß

Lodz, Petrikauer 146,
empfiehlt in großer Auswahl elektrische Taschen-
lampen, Batterien, Feuerzeug, Rasierapparate,
elektrische Lampen, Stehnaphtha-Lampen etc., zu
ermäßigten Preisen.

„Zgoda“ Verkauf von Leinen-Waren, Tisch-
decken, Batist, wollenen Herren-
u. Damenstoffen, Etamin, Mer-
quissette, Opal und Gardinen gegen Bar- und

Ratenzahlung.

Langestrasse 77, Wohnung 14.

824

Große
Geschäftslokale,
Bureau, Magazine,
in Lemberg, Zentrum der Stadt, sind sofort
zu vermieten. Näheres durch das Annoncen-
bureau, Alojzy Jacobi, Lemberg, Zimorowica 14.



Das Wichtigste.

... und dann nicht vergessen, das Abonnement
auf die Zeitung zu erneuern!

Bekanntmachung

befreend d. stadt. Einkommensteuer für d. Jahr 1923.

Infolge falscher Mitteilung seitens der Lodzer Presse betr. den Termin zum Niederlegen der Angaben über das Einkommen für 1923 erklärt die Steuer-Abteilung des Magistrats der Stadt Lodz, daß auf Grund der Ver-
fügung des Finanzministeriums v. 9. dss. Ms. L. 2207/II. B. P., der Termin zur Niederlegung der Angaben bis zum 30. April verlängert wurde.
Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Höhe sowie die Erhebung dieser

Steuer für das Jahr 1923 gleichfalls dem Magistrat anvertraut wurde, weshalb, im Sinne der Aufforderung der Lodzer Finanzkammer v. Dezember 1922, die Angaben in der Steuerabteilung, Plac Wolności 2, niedergelegt werden müssen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß lt. Art. 19 des Gesetzes v. 4. April 1922 (Dz. U. Rz. P. Nr. 29, v. 3. 1922), den Angaben eine Belegquittung über die Entrichtung der Hälfte der Steuer lt. Angaben beigefügt werden muß. Falls diese Hälfte nicht gezahlt ist, wird die Kom-
mission, nach Feststellung der Höhe der Steuer, einen Zuschlag von 10% monatlich erheben.

Das Einzahlen der Hälfte des Betrages der Einkommensteuer wird an der städtischen Hauptkasse, Plac Wolności 14, Schalter 18 bewerkstelligt.

988

Leiter der Abteilung
(—) Dr. Grinberg

Magistrat der Stadt Lodz
Präsident (—) M. J. Wissli

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit
dem 1. Januar 1923 der Firma

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240

die Vertretung für Lodz und Umgegend und somit den Verkauf unserer
Erzeugnisse in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder-
und Hochspannung sowie Dynamomaschinen übertragen haben.

Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung gestatten wir
uns der geehrten Kundenschaft mitzuteilen, daß wir die Vertretung der
Oesterr. Dynamowerke, A. G., Wien für Lodz und Umgegend über-
nommen. — Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren
für Gleich- und Drehstrom sowie Dynamomaschinen und sind somit in
der Lage, unsere werte Kundenschaft rasch und prompt zu versorgen.

Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer Straße 240

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparaturwerkstätten.

379

Rhein-, Mosel-französische
und Ungar-Weine
Liköre, Schnäpse u. Kognak
empfiehlt

Theodor Wagner,

Petrikauer Str. 101, Telephon 5-91.

Engros- und Detail-Verkauf.

Existiert seit 1901.

Existiert seit 1901.



3 Webstühle,

wenig gebraucht, System G. Schwabe, sind zu ver-
kaufen. Ferner werden einige Webstühle gegen
Spinnerei-Krempel (auch ältere Maschinen) einzutauschen gesucht. Ges. Angeb. unter „Webstühle
und Krempel“ an die Geschäftsst. dss. Bl. 954

dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
heit ampfängt von 10-12 und
von 5-7 und 20
Nowrothstr. Nr. 7.

Dr. med.

M. Kerschner

Zielona 16
Kinder- und in-ere
Krankheiten
empfängt v. 1-3 u. 6-7.

Analysen

medizinische (Harn usw.,
chem. technische (Fest, Seife usw.)

5455

Laboratorium

Magister N. Schah,

Petrikauer 37.

Dr. C. Przybalski

Spezialarzt für
Haut, Sehr., venerische
u. Harnorganerkrankheit.
Behandlung mit Quarzlicht

(Harn usw.) 698

und Röntgenstrahlen.

Elektrisation u. Massage

von 9-1 u. von 4-8, für

Damen von 4-5 Uhr.

Zawadzka-Strasse 1.

Ostern-Verkauf.

Bis Ostern verkauft die Firma Schmechel
& Rosner, Petrikauer 100 und 160, solange
der Vorrat reicht, am billigsten. Elegante
Damen-Mäntel, Kleider, leichte Neuheit,
Sacco-Anzüge, Uster, Kinder-Garderoben.

Passende Konfirmationsgeschenke

finden Sie im
Juwelier- und Uhrmacher-Geschäft
Rauwot Straße 4.

Die kompliziertesten Reparaturen werden in
eigener Werkstätte von JAN CHMIEL

ausgeführt.

Schreibmaschinen

Adler neue Modelle und andere Systeme in großer
Auswahl zu billigen Preisen; Schreibänder, Kohlepapier, Reparaturen, Schreibmaschinen-Unterricht.

Adolf Goldberg,
5990 Andrzejew-Straße 1, 1. Etage

Gardinen in- und ausländischer
Fabrikate sowie

Weih- Sommer- u. Galanterie Waren

in reicher Auswahl billiger als andernorts empfiehlt
D. KAJNATH, Rzgowska-Straße Nr. 7.

Spargelder

verzinsen wir
bei täglicher Rundigung mit 8%
16% demontl.

längerer Rundigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,
A. G., Lodz, Aleje Róż 45/47.

696

Gaufbursche

Sohn achtbarer Eltern, sofort gesucht. „Lodzer
Freie Presse.“

945

1 Zimmer gesucht
für sofort im Stadtzentrum, mit oder ohne Stöbel, mit
oder ohne Kost, für alleinstehende deutschen Herren, der
den ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt.
Dff. in der Geschäftsst. dss. Bl. unter „10 000“ 100

Selbstbahner, jüngerer Beamter, möglichst
aus der Selbstbahnbranche, für
Büro und Reise, der polnischen und deutschen Sprache
in Wort und Schrift mächtig, ver sofort oder später
gesucht, ggf. Dff. mit Lebenslauf, Eichtbild und Ge-
nossenschaftsprüchen erbeten an Smoschew & Co. Tz. o. p.,
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 31 b.

Klavierunterricht
nach jeder Methode, für
Anfänger wie fortgeschrittenere. Im Hause (auf
vorzügl. Flügel) wie auch
außerhalb. Nach einige
Stunden hat frei, Emma
Walter, Orla 25.

Wulka

Leder- u. Trikot-
Handschuhe wie auch Strümpfe emp-
fiehlt in großer Aus-
wahl eigener Ausarbei-
tung billiger als überall.

S. H. Friede, Petrikauer-
straße 35, Front, 1. Stock.

Kaufe mit 100% teurer
und zahlreiche besten Preise
für Brillanten, Gold, verschiedene
Schmuck, alte Söhne,
Pelze, und Teppiche.

L. Olah, Petrikauerstr. 7,
nur im Hause, linke
Dff., 1. Stock.

Kaufe mit 100% teurer
Brillant, Gold, verschiedene
Schmuck, alte Söhne,
Pelze, und Teppiche.

Konstantiner 7, Milich,
rechte Dff., 1. Stock.